

## Schuldress auf dem Laufsteg – eine Modenschau der anderen Art

### ***Einheitliche Schulkleidung kann das WIR-Gefühl der Schulgemeinschaft stärken***

Als am Nachmittag des 26. Februar 2007 die rund 500 Gäste im Düsseldorfer „Museum KunstPalast“ gespannt auf den Auftritt der Models warten, macht sich eine andere Atmosphäre breit, als man sie von sonstigen Modenschauen kennt: Auch Schulministerin *Barbara Sommer*, die zu dem Event eingeladen hat, betont in ihrer Eingangsrede, „dass die Zuschauer keine Parfum-Flacons namhafter Designer auf den Plätzen erwarten könnten“. Diesmal – so die Ministerin – geht es um etwas Neues: Insgesamt vier nordrhein-westfälische Berufskollegs waren vom Schulministerium gebeten worden, eine Kollektion für einheitliche Schulkleidung zu entwerfen und zu präsentieren. Und so zeigten am 26. Februar die angehenden Bekleidungstechnischen Assistentinnen und Assistenten der *Elly-Heuss-Knapp-Schule Düsseldorf*, des *Berufskollegs Halle Westfalen*, des *Berufskollegs Vera Beckers* und des *Maria-Lenssen-Berufskollegs der Modeschule Mönchengladbach*, was sie an Kreativität und Fingerfertigkeit zu bieten haben.

Die Zielsetzung war klar: Es sollte vermittelt werden „Wir möchten einen gemeinsamen Look haben und unser WIR-Gefühl stärken – weg vom zwanghaften Markenwahn.“ Die Vorgaben vom Ministerium für die Konzeption waren weit

genug gefasst, um ausreichend Spielräume für die eigenen Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler zu lassen. Denn es gab keine einengenden Begrenzungen, sondern es sollten „einheitliche Modelle für einheitliche Schulkleidung“ entworfen werden. Das immer wieder vorgebrachte Klischee, Schulkleidung sei langweilig, bieder oder wirke gar militärisch, konnte bereits nach wenigen Minuten widerlegt werden. Das bewies nicht nur die farbenfrohe Kleidung, die die Düsseldorfer Kids der *Karl-Röttger-Tagesgrundschule* mit Reif und Springseil vorführten. Die Grundschüler waren vorher von der *Elly-Heuss-Knapp-Schule* gefragt worden, ob sie die sportlichen Kreationen in Grün und Blau auf dem Laufsteg präsentieren wollen – was sie mit Begeisterung taten. Ansprechend war aber auch die Kollektion an elegant-schicken Zwei- und Dreiteilern für die Jugendlichen, die durch ihren trendigen Stil überzeugten. Die zahlreichen, farblich harmonisch aufeinander abgestimmten Einzelteile lassen sich hervorragend kombinieren: So konnte sowohl der Fan von Jeansröcken, Kapuzenshirts und Turnschuhen als auch der von Hosenanzügen mit Stiefeletten ein breites Angebot auf dem Laufsteg entdecken. Außerdem haben die Berufskollegs darauf geachtet, dass die Kleidungsstücke pflegeleicht und angenehm zu tragen sind – schließlich sollen die anvisierten „Endkunden“ sich ja einige Stunden am Tag darin wohlfühlen. Überhaupt ist es ein großes Plus, dass die Mode von Schülerinnen und Schülern der Berufskollegs entworfen wurde: Die Winter- und Sommerkollektionen der Models tragen eindeutig eine junge Handschrift – was sicherlich zu einer breiten Akzeptanz führt. Und dafür, dass die Berufskollegs nur knapp drei Monate Zeit hatten von Entwurf bis Fertigstellung, konnten sich die Modelle allemal sehen lassen.

Das durchaus nicht unumstrittene Thema „Schulkleidung“ ist ohne die Zustimmung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern kaum umsetzbar. Das zeigten auch im Sommer die Reaktionen zahlreicher Besucher, die beim letzten Katholikentag in Saarbrücken am VkdL-Stand ihre Meinung zum Thema „Schuluniformen – ja



*Schulministerin Barbara Sommer ließ es sich nicht nehmen, mit den Grundschulern gemeinsam den Laufsteg zu erobern.*

*Foto: Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW*

oder nein?“ äußerten. Der Ausdruck von Zusammenhalt und Gemeinschaft einer Schule und die Stärkung des WIR-Gefühls können durch die Einführung von Schulkleidung gefördert werden – aber es müssen alle mitmachen. Hierbei zeigte sich auch, dass der Begriff „Schuluniform“ (im Gegensatz zu „Schulkleidung“) bei vielen negativ besetzt ist: Manch einer fühlt sich nicht nur an strenge britische Schulanzüge erinnert, sondern bei vielen wird auch die jüngste deutsche Vergangenheit wieder wachgerufen. Insofern kann man das Engagement der nordrhein-westfälischen Schulministerin nur begrüßen, den Laufsteg zu öffnen für die Ideen junger Menschen, die ihre eigenen Vorstellungen von Mode, Stil, Tragbarkeit und Farbkombination haben. Und so erstaunte das große Interesse nicht, das sich bei überregionaler und regionaler Presse niederschlug. Eines hat die Modenschau laut Aussage vom Öffentlichkeitsreferat des Schulministeriums in jedem Fall erreicht: dass die Schulen über das Thema „Schulkleidung“ diskutieren – konstruktiv und ohne Hämie.

Dennoch: Um einheitliche Schulkleidung hoffähig zu machen, muss noch einiges geschehen. Viele Lehrer, Eltern und auch Schüler sehen die Individualität in Gefahr, wenn die Schule eine einheitliche Kleidung vorgibt – schließlich möchte auch nicht jeder eine bestimmte Farbe tragen oder zu Rock oder Hose „gezwungen“ werden. Daher einigen sich Schulen oft auf eine einheitliche Oberbekleidung, die mit dem Schullogo versehen wird. Dann bleiben die Schüler dennoch frei in ihrer Entscheidung und können sich gleichzeitig zum Gemeinschaftssinn bekennen. So macht es beispielsweise die Elsa-Brändström-Realschule in Essen, für die der „Teamgeist“ im Vordergrund steht: Sie haben sich auf Polos, Sweater und Kapuzenshirts in rot, dunkelblau und weiß geeinigt – für Mädchen gibt es zudem taillierte Variationen. „Unsere Individualität wird durch die neue Einheitskleidung überhaupt nicht eingeschränkt“ sagt Schülerin *Kristine Heinen*. Die oft genannte Sorge, dass der Marken-Konkurrenzkampf sich auf andere modische Accessoires oder Handys etc. verlagere – wie auch viele Standbesucher beim Katholikentag befürchteten – hat Schulleiter *Michael Wolf* bereits durch einen Passus in der Schulordnung geregelt: extrem aufreizende Kleidung, bauchfreie Oberteile etc. haben in der Elsa-Brändström-Schule nichts verloren. Ein paar Regeln zum Miteinander in der Schule müssen eben sein, damit Gemeinschaft auch im Alltag lebbar ist.

*Elisabeth Peerenboom-Dartsch*